

KONFERENZ DER KANTONALEN ERZIEHUNGSDIREKTOREN

Jahresbericht 1969/1970

Zug/Genf, April 1971

Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren

V o r s t a n d

Präsident	Regierungsrat Dr. Hans Hürlimann, Erziehungsdirektor des Kantons Zug, Zug
Erster Vize- präsident	Staatsrat Jean-Pierre Pradervand, Erziehungsdirektor des Kantons Waadt, Lausanne
Zweiter Vize- präsident	Regierungsrat Dr. Raymond Broger, Erziehungsdirektor des Kantons Appenzell I.Rh., Appenzell
Mitglieder	Regierungsrat Dr. Arthur Schmid, Erziehungsdirektor des Kantons Aargau, Aarau Regierungsrat Dr. Alfred Wyser, Erziehungsdirektor des Kantons Solothurn, Solothurn
Konferenz- sekretär	Professor Dr. Eugen Egger, Genf

Sekretariat Palais Wilson, 1211 Genf 14

JAHRESBERICHT DER KONFERENZ DER KANTONALEN ERZIEHUNGSDIREKTOREN

1969 / 1970

In der Geschichte der Erziehungsdirektorenkonferenz darf ohne Zweifel das abgelaufene Jahr als ein historisch wichtiges und bedeutsames bezeichnet werden. Wenn der letzte Jahresbericht den Dringlichkeitscharakter von Schulkoordination und -reform hervorhob, so hat das vergangene Jahr gezeigt, dass die Erziehungsdirektoren gewillt sind, diese berechtigten Anliegen zu den ihren zu machen. Anlässlich ihrer ordentlichen Jahrestagung haben sie ohne Ausnahme dem vom Vorstand erarbeiteten Konkordat über die Schulkoordination ihre Zustimmung gegeben.

Der Vorstand ist sich darüber klar, dass mit der Annahme des Konkordats und mit den äusseren schulgesetzgeberischen Angleichungen nur ein erster Schritt getan ist. Die innere Koordination über eine schweizerische Schulreform kann dagegen einzig über gründliche Studien, kontrollierte Experimente und etappenweises Vorgehen erreicht werden. Dabei wird man sich davor hüten müssen, dort gleichzuschalten, wo es nicht nötig ist. Flexible Lösungen widerspiegeln die kulturelle Vielfalt des Landes und bewahren vor Erstarrung. Andererseits sollen im Rahmen des möglichen allen Schweizer Kindern in jedem Kanton und Landesteil dieselben Bildungschancen eröffnet werden.

Das Konkordat über die Schulkoordination ist daher zugleich ein Programm und der Auftakt zu einer umfassenden und permanenten Schulreform. Angesichts der Bedeutung und Tragweite dieses Abkommens wird nachstehend die Rede des Konferenzpräsidenten, die er anlässlich der denkwürdigen Jahresversammlung von Montreux hielt, im vollen Wortlaut wiedergegeben.

Zuvor sei jedoch noch zwei Mitgliedern der Konferenz gedankt, die im Laufe des Berichtsjahres aus dem Amt ausgeschieden sind.

Alt Regierungsrat Dr. Hermann Wanner, Schaffhausen, hat der Konferenz als Präsident der Kommission für Mittelschulfragen grosse Dienste erwiesen. Er ist zum Direktor der neu geschaffenen Zentralstelle für Gesamtverteidigung gewählt worden.

Alt Regierungsrat Dietrich Stauffacher vertrat mit Temperament den Stand Glarus.

Wir bleiben beiden Kollegen in Dankbarkeit verbunden.

An ihrer Stelle übernahmen Regierungsrat Bernhard Stamm, Schaffhausen, und Regierungsrat Dr. Fritz Stucki, Glarus, die entsprechenden Erziehungsdirektionen. Dr. F. Stucki war bereits früher Mitglied der Konferenz und 1961 deren Präsident.

Beide Herren seien willkommen geheissen.

Ein Wort des Gedenkens gilt ferner der langjährigen und verdienstvollen früheren Redaktorin des 'Archivs für das schweizerische Unterrichtswesen', Fräulein Dr. Emma Lucia Bähler, die im Februar 1970 im Alter von 85 Jahren starb. Neben zahlreichen Artikeln über das Schweizer Schulwesen hat sie im Jahre 1948 - anlässlich des 50jährigen Bestehens der Konferenz - einen konzisen, geschichtlichen Rückblick über deren Tätigkeit verfasst. Ihr Wirken sei hier nochmals verdankt.

DAS KONKORDAT UEBER DIE SCHULKOORDINATION

Referat des Konferenzpräsidenten anlässlich der ordentlichen Jahrestagung der Erziehungsdirektoren vom 29. Oktober 1970 in Montreux

Mit diesem Traktandum unterziehen wir das Hauptgeschäft unserer diesjährigen Jahrestagung der Beratung. Es ist nicht nur der bedeutsamste Verhandlungsgegenstand der Konferenz von Montreux, - unser Beschluss wird in der Geschichte unserer Konferenz der bisher wichtigste sein. Die Erziehungsdirektorenkonferenz von Montreux 1970 nimmt daher ohne Uebertreibung ein historisches und säkulares Ausmass an. Die Tagungs-orte, an denen wir dieses Konkordat beraten haben - Bern, Appenzell, Zürich, Montreux - signalisieren symbolkräftig, dass es mit unsern Beratungen um für unsere föderative und bundesstaatliche Ordnung wesentliche und entscheidende Belange geht. Ich will nun keineswegs ein

neues Plädoyer halten, um Sie zu überzeugen. Sie sind schon längst überzeugt, und ohne den geschlossenen Willen und ohne die Mitarbeit aller Konferenzmitglieder hätten wir diese Etappe nicht hinter uns gebracht. Ich glaube dagegen in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich versuche, die Grundideen festzuhalten, welche uns bei der Arbeit beseelen, und es mag ferner von Interesse sein, den Weg zum Konkordat, seinen Gehalt und seine Fortentwicklung, kurz zu skizzieren.

I. Die staatspolitische Bedeutung

Im letzten Jahrhundert ist die Frage der Verteilung der Kompetenzen zwischen dem Bund und den Kantonen und damit der Grundsatz der bundesstaatlichen Ordnung - angeregt durch das Vernehmlassungsverfahren für die Totalrevision der Bundesverfassung - in eine neue Spannungsphase geraten. Obwohl dieses Problem so alt ist wie die Geschichte der Eidgenossenschaft selber, ist es in dieser Zeit doch von besonderer Aktualität. Noch vor gut zwei Jahrzehnten hat der Sprecher des Bundesrates auf ein Postulat hin erklärt, es sei undenkbar und ausgeschlossen, dass sich der Bund je in irgend einer Form mit Schulpolitik befassen werde, denn das sei das ausgesprochene und unabdingbare Reservat der Kantone. Diese Auffassung blieb damals unbestritten. Heute haben wir zu registrieren, dass sowohl im Nationalrat wie im Ständerat Motionen eingereicht wurden, die von einer andern Einstellung getragen sind. Im gleichen Bundeshaus liegt eine Initiative, welche einen Verfassungsartikel als Grundlage für ein eidgenössisches Rahmengesetz in der Schulpolitik postuliert. Ich führe das deshalb an, weil mit diesen Fakten die gesetzgeberische, schulpolitische Situation signalisiert ist. Mit der wachsenden Tendenz, dem Bund ständig neue Aufgaben und damit weitere Kompetenzen zuzuteilen, sind unausweichlich der Ausbau der Zentralgewalt und die zunehmende Einschränkung der Kantone zur eigenen Rechtsetzung verbunden. Als ein Reservat der kantonalen Rechtsetzung ist bis auf den heutigen Tag immer die Schule, im besondern die Volksschule geblieben. Dies entspricht einem echten materiellen Grund, weil gerade die Schule ein Ausdruck der Individualität eines Kantons und seiner besondern kulturellen Situation gewesen ist. Wenn es uns Erziehungsdirektoren daher nicht gelingt, in der heutigen Zeit eine fortschrittliche, echte Schulpolitik zu realisieren, welche einerseits den Erfordernissen eines Industriestaates und andererseits dem Prinzip der Föderation zwischen dem Bund und den Kantonen Rechnung trägt, dann haben wir eine staatspolitische Treuhandaufgabe von nicht leicht zu umschreibenden Ausmassen nicht erfüllt. Wenn der Trend zur nationalen Lösung auf die Schule übergreift, dann wird nicht nur eine schöne Aufgabe den Kantonen verloren gehen, sondern der Jochstein einer glaubwürdigen und föderalistischen Staatskonzeption ist aus dem Fundament gebrochen.

In verschiedenen Stellungnahmen zur Totalrevision der Bundesverfassung wird es deutlich gesagt: wenn die Kantone sich nicht für eine kooperative Lösung entschliessen können, dann wird ein zentralistisches Diktat unvermeidlich sein. Wir würden damit ein Gut einbüßen, dessen Verlust für unsere Schulpolitik und unsere föderative Staatsstruktur zu spät empfindlich spürbar würde.

II. Werden und Wesen des Konkordats

1. Geschichtliche Entwicklung

Das Schulwesen hat sich in der Schweiz auch nach der Gründung des Bundesstaates kantonal entwickelt. Erst im Jahre 1874 ist ein Schulartikel, der heutige Artikel 27, in die Bundesverfassung aufgenommen worden. Die kulturelle Vielfalt des Landes, die Verschiedenheiten kultureller Tradition, die vier Landessprachen, die Ungleichheit wirtschaftlicher Strukturen und Mittel sowie der Unterschied der Konfessionen haben zur Entwicklung von 25 Schulsystemen geführt, die ihre Aufgabe lange erfüllt haben und die noch heute nicht als ungenügend bezeichnet werden könnten, nur weil sie verschieden sind.

Notwendigkeit und Wünschbarkeit einer Angleichung der Schulsysteme sehen wir zunächst darin begründet, dass die Binnenwanderung ständig zunimmt, dass sich ferner zur Bewältigung regionaler und nationaler Aufgaben eine Gesamtplanung und die Kooperation aufdrängen, damit im Bildungswesen möglichst jedem die gleichen Chancen eröffnet werden können. Dabei geht es nicht nur darum, zu organisieren und Förderungsmaßnahmen zu treffen, sondern ebenso sehr um die Beseitigung aller Hindernisse, die einer fortschrittlichen Bildungspolitik im Wege stehen.

Der Anstoss für das Konkordat kam von aussen und von innen. 1962 war es die Société pédagogique romande, die mit ihrem Projekt einer "école romande" den Stein ins Rollen brachte und in der Westschweiz auch auf offizieller Ebene zu gemeinsamen Anstrengungen führte. 1964 ist der Schweizerische Lehrerverein mit einem Vorstoss für die Vereinheitlichung des muttersprachlichen und des Rechenunterrichts auf der Primarschulstufe an die Erziehungsdirektionen gelangt. Im selben Jahr ist auch die Arbeitsgemeinschaft zur Koordination im Schulwesen in der deutschsprachigen Schweiz aktiv geworden. 1965 hat die Erziehungsdirektorenkonferenz sodann ihre Kommission für interkantonale Zusammenarbeit im Schulwesen sowie die Pädagogische Expertenkommission gebildet. Auf Antrag der Kommission für interkantonale Zusammenarbeit - die den Gedanken eines Konkordats schon vor dreieinhalb Jahren in Erwägung zog - wurden im Jahre 1967 wichtige Koordinationsgrundlagen beschlossen. Ebenfalls im Jahre 1965 hat die Konferenz die Kommission für Mittelschulfragen ernannt, die als erstes den Vorschlag des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrer zur Schaffung einer zentralen Weiterbildungsstelle für Mittelschullehrer realisierte.

1968 hat die Erziehungsdirektorenkonferenz auf Wunsch des Schweizerischen Wissenschaftsrates die Konstituierung einer Koordinationsstelle für Bildungsforschung in Angriff genommen, die nunmehr ihre Tätigkeit aufnehmen kann.

1969 reichte die Jugendfraktion der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei eine Gesetzesinitiative ein, die auf Bundesebene eine Angleichung der Schulsysteme sowie Massnahmen zur Bildungsförderung verlangt. Die konkreten Vorschläge entsprachen den von der EDK bereits formulierten Grundsatzempfehlungen. Die EDK hat den Vorstand am 19. März 1969 - anlässlich einer Arbeitstagung in Bern - mit der Ausarbeitung eines Konkordats als politische Alternative zu einer Bundesregelung beauftragt.

Am 17. Oktober 1969 fand in Appenzell die Grundsatzdebatte statt und ein Zeitplan wurde festgelegt. Am 16. September 1970 beriet die Konferenz in Zürich den Konkordatsentwurf in erster Lesung. Heute, wenige Wochen später, hoffen wir zur Schlussabstimmung zu gelangen. Die Konferenz erfüllt damit das dem Bund und den Initianten gegenüber im vergangenen Winter abgegebene Versprechen. Die Termine, die wir uns selber gesetzt haben, konnten wir dank Ihrer Mitarbeit einhalten.

2. Wichtigste Aspekte des Konkordats

Das Konkordat will eine politische Lösung zur Beseitigung der aus den Verschiedenheiten und Ungleichheiten der kantonalen Schulsysteme erwachsenen Schwierigkeiten darstellen. Dass es überdies pädagogische Anstrengungen beinhaltet, ist selbstverständlich. Beide Aspekte verlangen indessen nicht nur eine Angleichung der Schulsysteme, sondern auch eine materielle Förderung. Dieses ist nur über enge Zusammenarbeit und Finanzausgleich möglich. Der vor einem Jahrhundert erlassene Schulartikel in der Bundesverfassung wird daher ebenfalls überprüft und in unsere Konkordatslösung miteinbezogen werden müssen. Wir verschweigen nicht, dass verschiedene Kreise dem Konkordat gegenüber Bedenken anmelden. Die wichtigsten sind: mangelnde Erzwingbarkeit, Schwerfälligkeit des Vollzugs, vermeintliche Vorherrschaft des Minimalen. Föderalismus und Schulhoheit der Kantone werden zum Teil grundsätzlich abgelehnt.

Demgegenüber fällt aber für die Konkordatslösung folgendes entscheidend ins Gewicht:

- a. Es geht bei der Koordination nicht um absolute Vereinheitlichung und Zentralisation, sondern um Angleichung und Zusammenarbeit, dort wo eine solche einem höheren Ziele dient und wo kulturelle Güter nicht verletzt werden.
- b. Es muss mit einem Minimalprogramm begonnen werden, das innerert nützlicher Frist durchführbar ist und von allen Kantonen angenommen werden kann; das zudem glaubhaft als erstes Ziel anvisiert wird und den Mechanismus der Kooperation in Bewegung setzt. Die EDK hat sich ehrlich zu diesen ersten Schritten bekannt. Eine Tradition von über hundert Jahren kann nicht einfach übersehen, eine komplexe Vielfalt von 25 verschiedenen Gesetzgebungen nicht widerstandslos zum Uebereinstimmen gebracht werden. Ein Minimalziel stellen die Verpflichtungen in Artikel 2 dar, wobei in den Fristen auf Realitäten und politische Möglichkeiten Rücksicht genommen und auf illusorische Versprechungen verzichtet wurde. Dies entbindet keinen Kanton von der Verpflichtung, dieses Minimalziel raschestens anzustreben. Andererseits werden in den Artikeln 3 und 4 auch pädagogische Ziele gesteckt. Zugegeben, sie sind in Empfehlungen gekleidet. Aber jedes Konkordat kann revidiert werden. Eine Erweiterung des verpflichtenden Inhalts wird sich ohne Zweifel ergeben. Dabei werden die Lehrerschaft und die kantonalen Parlamente keineswegs überspielt: die Lehrer werden bei der Erarbeitung der Empfehlungen - die ja pädagogischen Inhalts sind - massgeblich beteiligt sein und somit mitbestimmend wirken, und die kantonalen Parlamente treten aus staatsrechtlichen Gründen in Erscheinung, sobald diesen Empfehlungen bindende Kraft zukommt. Dieser

Tatbestand erlaubt es, das Konkordat zu einem dynamischen Instrument zu machen.

In diesem Zusammenhang darf ich erneut auf die staatspolitisch konsequente Lösung des Konkordats hinweisen: weil wir die Rechtsetzungskompetenz der Kantone nicht schmälern wollen, ersetzt das Konkordat nicht kantonales Recht, sondern macht den Kantonen die eigene Gesetzgebung nach Konkordat zur Pflicht.

- c. Wir sind uns bewusst, dass sich Bildungspolitik auf wissenschaftliche Unterlagen - Statistiken, Forschungen, Experimente - stützen muss. Es ist zu hoffen, dass hinsichtlich der Statistik zwischen Bund und Kantonen ein Weg gefunden wird; ebenso erwarten wir, dass sich alle Kantone an den Erhebungen der Konferenz beteiligen. Mit Genugtuung stellen wir fest, dass die Bildungsforschung jetzt in Aarau und Neuenburg eine institutionelle Verankerung findet. Damit sind wir im Begriffe, Artikel 4 des Konkordats in die Tat umzusetzen.
- d. Ein Wort zur Organisation. Es ist verständlich, wenn klare Kompetenzen der Konkordatsorgane postuliert werden. Dieses Postulat wird mit der Kongruenz von Konferenz- und Konkordatsorganen am besten erreicht. Wir wollen doch alles vermeiden, was zu einer Aufsplitterung führen könnte. Wie bisher sollen alle Kantone an der Koordination beteiligt sein. Die Vertrauensatmosphäre der Konferenz, ihr Pragmatismus, ihre Einfachheit können nur von Vorteil sein. Wir haben jede Kompliziertheit vermieden, um beweglich bleiben und rasch arbeiten zu können. Manche unter Ihnen werden mir beipflichten, dass dies gerade bei Koordinationsbemühungen besonders wichtig ist. Ueberdies wissen wir, wie sehr wir alle arbeitsmässig überlastet sind; wie schwierig es ist, 25 Regierungsräte zu versammeln. Wir möchten deshalb jede Verdoppelung von Organen, von Sitzungen usw. vermeiden. Die Unterscheidung beim Stimmrecht wird rechtlich genügen. Der Vorstand wird aber die Ausarbeitung des Geschäftsreglements in Angriff nehmen, damit gleichzeitig mit dem Inkrafttreten des Konkordats eine solide Arbeits- und Geschäftsunterlage vorliegt.

Ueber Organisation und Schwerpunkte der Koordinationsarbeiten werden Sie morgen unsere Kollegen Wyser und Jeanneret orientieren. Die Arbeiten in ihren Kommissionen stellen weitgehend die Ausführung der Konkordatsbeschlüsse dar. Daher müssen diese Gremien auch im Geschäftsreglement verankert werden.
- e. Die genannten Kommissionsarbeiten sind natürlich mit Kosten verbunden. Einige unter uns brachten - was die Finanzierung anbelangt - ihre Vorbehalte an. Andererseits hat ein Kanton sogar eine Finanzkompetenz gewünscht, die auf dem Konkordat basiert. Wir haben es vorgezogen, auch hier den einfachen und grundsätzlichen Weg einzuschlagen. Die Beiträge für die Koordinationsarbeiten sind auf dem ordentlichen Budgetweg zu beschliessen. Wenn ein Kanton schon einem Vertragswerk beitrifft, dann wird er auch die finanziellen Konsequenzen tragen. Ob diese Beiträge zu gesetzlich gebundenen Leistungen ausgestaltet werden sollen, ist eine politische Frage, die jeder Kanton nach eigenem Ermessen zu beurteilen hat.
- f. Die Meinungen waren geteilt hinsichtlich der Regionalkonferenzen, die - nach einigen Kantonen - zu Blockbildungen führen könnten. Der Vorstand vertritt die Ansicht, dass diese Regionalisierung notwendig ist.

Damit wird eine Strukturierung erreicht, und die Detailberatungen werden erleichtert. Natürlich ist es wichtig, gesamtschweizerische Kommissionen zu schaffen, in denen die einzelnen Regionen durch Delegierte vertreten sind. Die Arbeit in diesen Kommissionen wird nicht durchwegs nebenamtlich geleistet werden können. Hier braucht es also einen Ausbau und eine Verstärkung des Instrumentariums. Jenen, die eine Blockbildung befürchten, darf übrigens die Tatsache in Erinnerung gerufen werden, dass ein Kanton in mehreren Regionalkonferenzen mitarbeiten kann, wenn er es wünscht. Dadurch wird der Gefahr der Isolierung bereits entgegengewirkt.

Soweit zu den wichtigsten Aspekten des Konkordats. Die morgige Diskussion über die laufenden Koordinationsarbeiten wird zeigen, wie manche der Empfehlungen in Artikel 3 bereits in Vorbereitung ist. Der Wagen ist in Fahrt!

III. Das weitere Vorgehen

Die Konferenz von Montreux wird nur bedeutsame Geschichte, wenn wir mit dem festen Willen nach Hause gehen, die Ratifizierung des Konkordats so rasch als möglich voranzutreiben. Im Frühjahr 1971 muss es in Kraft treten können, und die Mehrheit der Kantone muss ihm im Laufe des Jahres 1971 beitreten.

Die begonnenen Koordinationsarbeiten werden fortgesetzt, intensiviert und nach Prioritäten strukturiert. Wir erfahren morgen näheres darüber.

Schliesslich müssen wir auch die Angleichung des Uebertritts in die aufgegliederten Stufen, die Beziehungen zwischen dem allgemeinen und dem Berufsschulwesen, den Zugang zu den Universitäten zum Gegenstand unserer Beratungen machen.

Wir können nicht für alle Entscheide die Resultate von Grundlagenforschungen abwarten. Diese sind nie ganz vollständig und oft nicht eindeutig. Sie werden indessen für methodisch-didaktische, psychopäagogische Fragen wichtig sein. Eine Reihe von politischen Engagements werden wir eingehen müssen - nicht im Gegensatz zur Bildungsforschung, wohl aber ohne den Segen jedes einzelnen Wissenschafters! Trotz Forschung und Planung kann uns die Verantwortung zur politischen Entscheidung nicht abgenommen werden.

In diesem Zusammenhang ist zu überlegen, durch wen und in welcher Zeitspanne eine Gesamtkonzeption der Bildungspolitik, die quantitative und qualitative Bildungsziele formuliert, erarbeitet werden kann. Eine mögliche Lösung besteht in der Zusammenarbeit mit bestehenden Organen (Wissenschaftsrat, Hochschulkonferenz, Eidg. Departement des Innern, Eidg. Volkswirtschaftsdepartement, EDK) mit einer ad hoc - Gruppe von Sachverständigen. Eine Zusammenarbeit auf dieser Basis ist bereits im Gange.

Wir sind in unserer Bildungspolitik in eine Phase getreten, welche ein klares und mutiges Handeln verlangt. Für den Bürger gibt es zur Gestaltung einer zukünftigen Bildungspolitik verschiedene Möglichkeiten. Für unsere Konferenz gibt es, wenn sie die ihr zugedachte Funktion im föderativen Staat erfüllen will, keine Alternative; es bleibt nur das Konkordat. Nur diese Lösung rechtfertigt unsere Anstrengungen zu frei -

williger Angleichung der kantonalen Schulgesetze und Systeme, zur Uebernahme gemeinsamer Pflichten und Verantwortungen. Sie gibt der Erziehungsdirektorenkonferenz neuen Sinn und neue Kompetenzen. Nur zur Ausführung zentraler Anweisungen braucht es keinen politischen Konsens. Wir sind mit dem Konkordat auf dem richtigen Weg, und ich anerkenne dankbar, dass diese Auffassung auch von Herrn Bundespräsident Tschudi geteilt wird. Wir haben den richtigen Weg eingeschlagen. Lasst uns auf diesem mutig voranschreiten.

I. Die Plenarkonferenzen

Die erste Arbeitstagung vom 10. Juni 1970 in Bern widmete sich insbesondere der Erwachsenenbildung. Die Konferenz beschloss, diese als einen Teil des öffentlichen Bildungswesens zu betrachten und bewilligte dem Zentralsekretariat der Schweizerischen Vereinigung für Erwachsenenbildung einen jährlichen Beitrag. Das Budget wurde ferner diskutiert und die Stellungnahme der Konferenz schweizerischer Gymnasialrektoren betreffend die kantonalen Maturitätsreglemente entgegengenommen.

Nachdem an der ordentlichen Jahrestagung vom 16./17. Oktober 1969 in Appenzell das Projekt eines interkantonalen Konkordats über die Schulkoordination sowie das weitere Vorgehen für dessen Ausarbeitung besprochen worden waren, behandelte die Konferenz an ihrer zweiten Arbeitssitzung vom 16. September 1970 in Zürich den vom Vorstand erarbeiteten und den Kantonen zur Vernehmlassung unterbreiteten Konkordatstext in erster Lesung. Nach eingehender Beratung wurde in allen wesentlichen Punkten Einigung erzielt. Anlässlich derselben Sitzung konnte der Präsident mitteilen, dass die leitenden Organe der Koordinationsstelle für Bildungsforschung, Aarau, bestellt worden waren. Des weitern kündigte er die Richtlinien der Kommission für Schulstatistik betreffend die Einführung einer vereinheitlichten Schulstatistik in der Schweiz an. Diese erschienen im Oktober 1970.

Die ordentliche Jahresversammlung fand am 29./30. Oktober 1970 in Montreux statt. Nach einer zweiten Lesung wurde das Konkordat verabschiedet. Alle Erziehungsdirektoren stimmten der endgültigen Fassung zu, die am 14. Dezember 1970 auch durch den Bundesrat gutgeheissen wurde. Noch vor Ende des Jahres haben Appenzell I.Rh. und Neuenburg ihren Beitritt erklärt.

Die Konferenz behandelte überdies die üblichen administrativen Geschäfte und nahm von den im Gang befindlichen Koordinationsarbeiten Kenntnis (siehe Abschnitt III).

II. Der Vorstand

Der Konferenzvorstand tagte im Berichtsjahr zehnmal: am 20. Januar, 11. März, 8. Mai, 19. Mai, 10. Juni, 10. September, 16. September, 29. September, 30. Oktober und 16. Dezember 1970. Seine starke Beanspruchung ist nicht nur auf die Ausarbeitung und Bereinigung des Konkordatstextes zurückzuführen, sondern auch auf eine Reihe anderer, wichtiger Probleme. Am 20. Januar bestellte er eine Kommission mit dem Auftrag, eine Studie über Gebrauch und Zusammenarbeitsmöglichkeiten auf dem Gebiete der modernen Unterrichtsmittel und -methoden vorzubereiten. Am 11. März hörte er sich die Wünsche und Vorschläge der Konferenz schweizerischer Gymnasialrektoren hinsichtlich des Herbstschulbeginns an; des weitern hielt er fest, dass die Erziehungsdirektorenkonferenz in Fragen der Schulung der Fremdarbeiterkinder mit den Bundesstellen in Kontakt bleiben wolle.

Am 8. Mai einigte sich der Vorstand über die Art und Weise, wie mit dem Eidg. Departement des Innern inbezug auf die Revision des Artikels 27 BV zu verhandeln sei. Zur Sitzung vom 19. Mai wurden auch die Regional- und die Koordinationskommissionspräsidenten eingeladen. Der Vorstand bezweckte damit die rasche Orientierung aller Konferenzmitglieder über die Konkordatsvorbereitungen und die Koordinationsarbeiten. Am 10. Juni wurde die Arbeitstagung vorbesprochen, am 10. September die Bereinigung des Konkordatstextes vorgenommen. Der 16. September war der Vorbereitung der Plenarkonferenz gewidmet sowie der Bestellung der Organe der Koordinationsstelle für Bildungsforschung; die Sitzung vom 29. September galt der Vorbereitung der ordentlichen Jahrestagung und administrativen Geschäften. Am 30. Oktober, nach der Annahme des Konkordats, besprach der Vorstand Fragen des weiteren Vorgehens. Die Fortführung der Koordinationsarbeiten sowie die Statutenrevision der VESU waren Gegenstände der Sitzung vom 16. Dezember 1970.

Mit der Reaktivierung der Konferenz und der Intensivierung der interkantonalen Zusammenarbeit hat es sich ergeben, dass immer breitere Kreise an die Erziehungsdirektorenkonferenz herantreten. Sie anerkennen, dass Bildungspolitik nur noch auf nationaler Ebene konzipiert und realisiert werden kann. Wenn es mit drei Plenarversammlungen mög-

lich war, die zahlreichen Geschäfte zu behandeln, so nicht zuletzt dank der Aktivität der vier Regionalkonferenzen und der Kommission der Departementssekretäre, die verschiedene Geschäfte zuhanden des Vorstandes vorbereiteten.

In vier Kreisschreiben (Nummern 8 bis 11) sind die Konferenzmitglieder laufend über die Arbeiten orientiert worden.

III. Kommissionen

1. Kommission der Departementssekretäre

Sie ist aus Vertretern, die von den Regionalkonferenzen bezeichnet wurden, zusammengesetzt und hat zur Aufgabe, Geschäfte für den Vorstand vorzubereiten oder - falls es sich um administrative Massnahmen handelt - in den Regionen durchzuführen. Die Kommission trat im Berichtsjahr dreimal zusammen und behandelte Subventionsgesuche, Probleme der Einschulung der Fremdarbeiterkinder, Fragen betreffend Patronate über Auslandschweizerschulen, Regelung bei Lehrerkursen und Urlauben, Organisation der Koordinationsarbeiten usw. Dieselbe Kommission wird den beiden Koordinationskommissionen auch als Planungstab zur Seite stehen.

2. Kommission für interkantonale Zusammenarbeit im Schulwesen

Sie tagte am 17. März 1970 in Bern. Haupttraktandum der Sitzung war die Ueberprüfung des Arbeitsplans und des Instrumentariums. Die Kommission hielt fest, dass nach dem Inkrafttreten des Konkordats die Expertengruppen neu konstituiert werden müssten. Da aber die Behandlung des Konkordats in den Kantonen im Vordergrund stand, liess man die Subkommissionen vorerst bestehen und weiterarbeiten. Die Reorganisation wurde für das Jahr 1971 in Aussicht genommen.

A. Die Pädagogische Expertenkommission

Die pädagogischen Experten traten am 2. Dezember 1969 und am 17. November 1970 zusammen. Sie liessen sich über die Arbeiten ihrer Subkommissionen informieren und besprachen ihrerseits

die zukünftige Arbeitsweise der Koordinationsgremien. Folgende Subkommissionen waren an der Arbeit:

a. Kommission "Fremdsprachunterricht"

Diese Fachkommission, die sich mit der Einführung des ersten Fremdsprachunterrichts auf der Primarschulstufe befasst, führte eine Erhebung über alle auf diesem Gebiete laufenden Experimente durch und versuchte das weitere Vorgehen zu programmieren. Sie richtete konkrete Vorschläge betreffend die Errichtung einer Zentral- und Kontaktstelle an die Erziehungsdirektorenkonferenz.

b. Kommission "Rechenunterricht"

Sie hat ihre Arbeit ebenfalls intensiv fortgesetzt und dem Vorstand Vorschläge betreffend die Bestellung von Arbeitsteams - die die Einführung moderner Rechenmethoden überwachen, fördern und steuern sollen - unterbreitet. Entsprechende Beschlüsse werden von der Plenarkonferenz zu fassen sein.

c. Kommission "Mädchenbildung"

Die Kommission Mädchenbildung arbeitet an ihrem Schlussbericht. Es zeigte sich, dass die Meinungen stark auseinandergehen. Was ist Diskriminierung der Mädchen? Wo liegt der Ausgleich? Der Entscheid wird letztlich ebenfalls von den Behörden gefällt werden müssen.

d. Kommission "Oberstufe der Volksschule"

Diese ad hoc gebildete Kommission hatte den Auftrag, einen Problemkatalog aufzustellen. Zur Zeit gilt es, die Bestandesaufnahme aller Modelle und Arbeitsgruppen zu machen. Die weitere Bearbeitung verlangt eine erweiterte Expertengruppe.

B. Arbeitsausschuss für Schulstatistik

Der Arbeitsausschuss für Schulstatistik hat seinen Bericht abgeschlossen und im Oktober 1970 publiziert ("Einführung einer vereinheitlichten Schulstatistik in der Schweiz"). Bund und

Kantone und weitere interessierte Stellen wurden zur Vernehmung zu diesen Vorschlägen eingeladen.

3. Kommission für Mittelschulfragen

Anlässlich ihrer Sitzung vom 19. Februar 1970 studierte sie die Dauer der gymnasialen Studien, Fragen der Anerkennung neuer Maturitätstypen und der Urlaubsregelung für Mittelschullehrer. Ferner definierte sie den Arbeitsauftrag einer Studienkommission für die Volksschullehrer - bildung von morgen.

A. Kommission "Mittelschule von morgen"

Die Expertenkommission arbeitete während des ganzen Jahres in strengem Rhythmus. Möglichkeiten, Voraussetzungen und Ziele einer Gymnasialreform wurden untersucht. Auf Beginn des Jahres 1971 erstattete die Kommission einen Zwischenbericht, der allen Erziehungsdirektionen zugestellt wurde.

B. Kommission "Lehrerbildung von morgen"

Sie hat im Laufe des Jahres ihre Arbeit aufgenommen und strukturiert. Nebenamtlich steht der Kommission ein Sekretär zur Verfügung. Bis Ende 1971 wird ein erster Zwischenbericht über ihre Tätigkeit erwartet.

4. Kommission für internationale Zusammenarbeit im Schulwesen

1970 fand keine Sitzung statt. Die Geschäfte wurden auf schriftlichem Weg erledigt. Regierungsrat Dr. L. Lejeune, Präsident, nahm an einer OECD-Ministerkonferenz über Bildungsplanung sowie an einer OECD-Expertentagung über Schulbaufragen teil. Der Konferenzsekretär wirkte weiterhin in verschiedenen Kommissionen der OECD, des Europarates und der Unesco mit. An der Internationalen Erziehungskonferenz in Genf führte Staatsrat A. Chavanne die Schweizer Delegation an. Der Leiter der Weiterbildungsstelle für Mittelschullehrer in Luzern war Delegierter an Expertentreffen über Weiterbildungsfragen der OECD und des Europarates. Weiter wirkten zahlreiche schweizerische Fachleute in Expertengremien des Auslandes mit.

Im Mai 1970 wurde in St. Gallen ein Europarat-Seminar über kulturelle Zusammenarbeit in einem föderalistischen Staat durchgeführt, in dessen Verlauf der Konferenzpräsident über die Erziehungsdirektorenkonferenz sprach.

Im Herbst beteiligte sich das Konferenzsekretariat an der Organisation eines Europarat-Seminars in Les Diablerets, das dem Thema der beruflichen Ausbildung im Hotelgewerbe gewidmet war.

Die Berichte sind den Kantonen jeweils zur Kenntnis gebracht worden.

5. Kommission für moderne Unterrichtsmittel und -methoden

Durch eine Umfrage suchte diese Kommission vorerst eine Uebersicht über alles im Gange Befindliche auf dem Gebiet der modernen Unterrichtstechnik zu gewinnen. Des weitern erarbeitete sie ein Koordinationsprogramm. Ihr Zwischenbericht wurde dem Vorstand unterbreitet. Die Plenarkonferenz wird sich zu den verschiedenen Vorschlägen äussern müssen.

6. Kommission für Stipendienpolitik

Die in Uebereinkunft mit den Bundesstellen geschaffene Kommission hat im Dezember 1970 ihre Arbeit aufgenommen. Ihre Aufgabe ist es, Vorschläge zur Verbesserung und Koordinierung des Stipendienwesens auszuarbeiten. Auf lange Sicht hält sie eine Revision des eidgenössischen Stipendiengesetzes für unumgänglich.

7. Atlas - Delegation

Die Atlas-Delegation setzte ihre Arbeit programmgemäss fort. Eine weitere Neuauflage des Schulatlases in deutscher Sprache ist in Vorbereitung. Mit Genugtuung wird davon Kenntnis genommen, dass auch die französische Ausgabe vermehrten Absatz gefunden hat.

8. Kommission "Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen"

Der Inhalt des neuen Doppelbandes wurde über den Zirkularweg festgelegt. Sein Thema lautet: Lehrbuch und Unterrichtshilfen in der Schweiz. Die Mehrzahl der Beiträge trafen ein, so dass der Band im Sommer 1971 erscheinen kann.

IV. Institutionen

1. Das Konferenzsekretariat, Genf

Das Sekretariat war im Berichtsjahr stark belastet. Die zahlreichen Vorstands- und Kommissionssitzungen brachten ihm einen ausserordentlichen Anfall von administrativen Arbeiten. Dreissig Protokolle und zahlreiche Berichte wurden verfasst. Die Verbindung mit der Schweizerischen Dokumentationsstelle für Schul- und Bildungsfragen erweist sich nach wie vor als vorteilhaft, ja notwendig. Deren Dokumentation kommt auch den Konferenzarbeiten zugute.

2. Die Schweizerische Dokumentationsstelle für Schul- und Bildungsfragen, Genf

Die frühere "Informationsstelle für Fragen des Schul- und Erziehungswesens" erhielt ihr neues Statut und damit diese neue, zutreffendere Bezeichnung. Im Jahre 1970 erteilte sie über 2300 schriftliche und mündliche Auskünfte, verfasste 49 Berichte, empfing 342 Besucher und gab 1150 Dokumente ab. Zwei Mitteilungsblätter sind erschienen und 12 grössere bibliographische Listen wurden erstellt.

3. Die Zentrale Weiterbildungsstelle für Mittelschullehrer, Luzern

Die Weiterbildungsstelle baute ihre Tätigkeit weiter aus. Sie organisierte im Jahre 1970 zahlreiche Kurse. Der Leiter der Stelle präsidiert die Expertenkommission "Mittelschule von morgen". Der Bundesrat anerkennt die Weiterbildungsstelle im Sinne des Hochschulförderungsgesetzes als subventionsberechtigt (30. Dezember 1970).

4. Schweizerische Beratungsstelle für Fragen des Schulbaus, Lausanne

Zum Leiter der Beratungsstelle wurde Architekt Christian Trippel, von Chur, ernannt. Die Lokale sind bezogen. Mit dem Aufbau der Dokumentation wurde begonnen.

5. Koordinationsstelle für Bildungsforschung, Aarau

Die leitenden Organe wurden ernannt und die konstituierende Sitzung fand Ende des Jahres 1970 statt. Sobald das Sekretariat bestellt ist, wird mit den Arbeiten begonnen werden können.

V. Publikationen

1. Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen

Im Berichtsjahr ist kein Band erschienen. Dagegen soll 1971 ein Doppelband herausgegeben werden (siehe Punkt III. 8.).

Die Tatsache, dass die Auflagen der letzten Jahre zum Teil vergriffen sind, zeigt, dass die Archivbände sich grosser Nachfrage erfreuen.

2. Mitteilungen der Schweizerischen Dokumentationsstelle für Schul- und Bildungsfragen

Zwei Nummern im Umfang von je rund 50 Seiten kamen zur Verteilung.

3. Kreisschreiben des Vorstandes

Vier Kreisschreiben mit einer Reihe von Beilagen wurden an die Erziehungsdirektoren versandt. Sie fanden ein gutes Echo und werden in immer mehr Exemplaren verlangt.

4. Schulstatistik 1968/1969

Zum zweiten Mal erschien die nach Schultypen und Klassen differenzierende Schülerstatistik. Sie stellt in Minimalprogramm dar und wird in dieser Form herausgegeben, bis eine umfassendere, einheitliche schweizerische Schulstatistik gutgeheissen wird.

5. Schweizerische pädagogische Bibliographie 1968

Erstmals konnte in vervielfältigter Form eine schweizerische pädagogische Bibliographie publiziert werden. Sie enthält die Monographien sowie die wichtigste schweizerische pädagogische Zeitschriftenliteratur und ist systematisch geordnet. Der Versuch wird fortgesetzt.

VI. Regionalkonferenzen

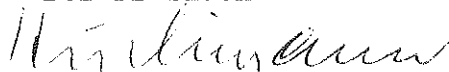
Die Untergliederung der Gesamtkonferenz in vier Regionalkonferenzen entspricht der kulturellen Vielfalt unseres Landes und erlaubt eine rationelle Arbeitsweise. Die Regionalkonferenzen wurden deshalb auch im Konkordat über die Schulkoordination verankert.

*

Das Berichtsjahr war reich an Arbeit. Die einstimmige Annahme des Konkordats durch die Erziehungsdirektoren beweist aber, dass der politisch richtige Weg zur Lösung einer grossen nationalen Aufgabe unserer Zeit eingeschlagen wurde. In den kommenden Jahren gilt es, ihn konsequent weiterzugehen.

Namens des Vorstandes

Der Präsident



(Dr. H. Hürlimann)

Der Sekretär



(Prof. Dr. E. Egger)

VII. Organe, Institutionen, Kommissionen, Delegationen /
Organes, institutions, commissions, délégations

A. Organe/Organes

1. Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren /
Conférence des directeurs cantonaux de l'instruction publique

Zürich	Regierungsrat Dr. Walter Koenig, Zürich
Bern	M. Simon Kohler, Conseiller d'Etat, Berne
Luzern	Regierungsrat Dr. Hans Rogger, Luzern
Uri	Regierungsrat Josef Brücker, Altdorf
Schwyz	Regierungsrat Josef Ulrich, Küssnacht a.R.
Obwalden	Regierungsrat Dr. Ignaz Britschgi, Sarnen
Nidwalden	Regierungsrat Norbert Zumbühl, Wolfenschiessen
Glarus	Regierungsrat Dr. Fritz Stucki, Glarus
Zug	Regierungsrat Dr. Hans Hürlimann, Zug
Fribourg	M. Max Aebischer, Conseiller d'Etat, Fribourg
Solothurn	Regierungsrat Dr. Alfred Wyser, Solothurn
Basel-Stadt	Regierungsrat Dr. Arnold Schneider, Basel
Basel-Land	Regierungsrat Dr. Leo Lejeune, Liestal
Schaffhausen	Regierungsrat Bernhard Stamm, Schaffhausen
Appenzell A.Rh.	Regierungsrat Dr. Rudolf Reutlinger, Herisau
Appenzell I.Rh.	Regierungsrat Dr. Raymond Broger, Appenzell
St. Gallen	Regierungsrat Willy Herrmann, St. Gallen
Graubünden	Regierungsrat Hans Stiffler, Chur
Aargau	Regierungsrat Dr. Arthur Schmid, Aarau
Thurgau	Regierungsrat Rudolf Schümperli, Frauenfeld
Ticino	Sig. Bixio Celio, Consiglieri di Stato, Bellinzona
Vaud	M. Jean-Pierre Pradervand, Conseiller d'Etat, Lausanne
Valais	M. Antoine Zufferey, Conseiller d'Etat, Sion
Neuchâtel	M. François Jeanneret, Conseiller d'Etat, Neuchâtel
Genève	M. André Chavanne, Conseiller d'Etat, Genève

2. Vorstand /
Comité

Präsident/Président	Regierungsrat Dr. H. Hürlimann, Zug
1. Vizepräsident/ 1er Vice-président	M. J.-P. Pradervand, Conseiller d'Etat, Lausanne
2. Vizepräsident/ 2e Vice-président	Regierungsrat Dr. R. Broger, Appenzell
Mitglieder/ Membres	Regierungsrat Dr. A. Schmid, Aarau Regierungsrat Dr. A. Wyser, Solothurn
Konferenzsekretär/ Secrétaire de la Conférence	Prof. Dr. E. Egger, Genève

3. Geschäftsprüfungsstelle /
Vérificateurs des comptes

Finanzdirektion des Kantons Zug, Zug

B. Institutionen/Institutions

1. Schweizerische Dokumentationsstelle für Schul- und Bildungsfragen/
Centre suisse de documentation en matière d'enseignement et d'éducation

Palais Wilson, 1211 Genève 14

Direktor/Directeur Prof. Dr. Eugen Egger
Vizedirektor/Directeur adjoint M. Emile Blanc
Mitarbeiterin/Collaboratrice Ursula Rohrer

Aufsichtskommission/Commission de surveillance:

Präsident/Président: M. S. Kohler, BE;
Vizepräsident/Vice-président: M. A. Chavanne, GE;
Mitglieder/Membres: Dr. H. Hürlimann, ZG; Generalsekretär Wilfried Martel, Eidg. Departement des Innern, Bern; M. Jacques Rial, Secrétaire général de la Commission nationale suisse pour l'Unesco, Berne; Theophil Richner, Zentralsekretär der Konferenz schweizerischer Lehrerorganisationen, Zürich.

2. Zentralstelle für die berufliche Weiterbildung der Mittelschullehrer/
Centre pour le perfectionnement professionnel des professeurs de l'enseignement secondaire

Kantonsschule, Alpenquai, 6000 Luzern

Direktor/Directeur: Fritz Egger

Aufsichtskommission/Commission de surveillance:

Präsident/Président: Dr. H. Rogger, LU;
Vizepräsident/Vice-président: M. F. Jeanneret, NE;
Mitglieder/Membres: M. J.-P. Pradervand, VD; Sig. B. Celio, TI;
Dr. F. Stucki, GL; Dr. Rudolf Natsch, Bern; Dr. Josef Bischofberger, Luzern; Dr. Fritz Müller-Guggenbühl, Thun; Dr. Willi Wenk, Basel.

Geschäftsleitender Ausschuss/Comité directeur:

Präsident/Président: Dr. H. Rogger, LU;
Mitglieder/Membres: Dr. L. Lejeune, BL; Dr. Rudolf Natsch, Bern; M. Théo Bernet, Lutry; Dr. Josef Bischofberger, Luzern; Dr. H. Gygli, Basel; P. B. Klingler, Sarnen; Prof. Fritz Dicht, Solothurn; M. Henri Stehlé, Genève; M. Jean-Jacques Streuli, Genève; Dr. P. Fässler, Luzern.

3. Schweizerische Beratungsstelle für Schulbaufragen/
Centre suisse de consultation pour des questions de constructions scolaires

Chemin des ruines-romaines, 5, 1007 Lausanne

Direktor/Directeur: Christian Trippel

Aufsichtskommission/Commission de surveillance:

Präsident/Président: Dr. L. Lejeune, BL;
Vizepräsident/Vice-président: Dr. Willy Urech, Aarau;
Mitglieder/Membres: M. Ernest Cavin, Lausanne; Hans Dellsperger, Bern; Theophil Richner, Zürich; Dr. Michael Stettler, Bern; M. Jacques de Stoutz, Zürich; Regierungsrat Dr. J. Ursprung, Aarau.

Leitender Ausschuss/Commission de direction:

Präsident/Président: Dr. L. Lejeune, BL;
Mitglieder/Membres: M. Jean-Pierre Cahen, Lausanne; Hans Dellsperger, Bern; Roland Gross, Zürich; Josef Kreienbühl, Baar; Marcel Mäder, Bern; Raymond Musy, Lausanne; Heinrich Schneider, Zürich; Beat von Segesser, Luzern; Dr. Michael Stettler, Bern; Dr. Willy Urech, Aarau; P. Vuillemin, Lausanne.

4. Koordinationsstelle für Bildungsforschung/
Centre de coordination pour la recherche en matière d'éducation

....

Leitender Ausschuss/Comité directeur:

Präsident/Président: Prof. Laurent Pauli, Genève;
Vizepräsident/Vice-président: Prof. Walter Winkler, Windisch-Brugg;
Mitglieder/Membres: Dr. Arthur Schmid, AG; Prof. Eugen Egger, Genève; Dr. Hans Amberg, Zürich; Prof. Urs Hochstrasser, Bern; Prof. Eduard Montalta, Fribourg; Prof. Konrad Widmer, Zürich; Prof. Kurt Lüscher, Bern; Prof. Gottfried Bombach, Basel; Prof. Samuel Roller, Neuchâtel; Beat Hotz, stud.oec., Aarau.

Beratende Kommission/Commission consultative:

Präsident/Président: Prof. Laurent Pauli, Genève;
Mitglieder/Membres: Dr. Hans Amberg, Zürich; Prof. Daniel Aubert, Neuchâtel; M. Maurice Besençon, Les Avants/Montreux; Prof. Hans Biäsch, Zürich; Prof. Gottfried Bombach, Basel; Hans Dellsperger, Bern; Dr. Rolf Deppeler, Bern; Prof. Rolf Dubs, St.Gallen; M. Bernard Ducret, Genève; Prof. Jean-Blaise Dupont, Lausanne; Dr. Christoph Eich, Zürich; Prof. Nikolaus Foppa, Bern; Prof. Pierre Furter, Neuchâtel; Cl. Gritti, Chur; Dr. Fritz Heiniger, Zürich; Dr. Elmar Hengartner, St. Gallen; Dr. Mario Hess, Biel; M. Michel Hunziker, La Chaux-de-Fonds; Dr. Leonhard Jost, Küttingen; Edwin Kaiser, Zürich; Dr. P.F. Kellenberger, St. Gallen; Prof. Charles Lattmann, St. Gallen; Prof. Kurt Lüscher, Bern; Prof. A. Miller, Zürich; Prof. Eduard Montalta, Fribourg; Mathias Mürger, Burgdorf; Dr. Rudolf Natsch, Bern; Prof. Alfred Nydegger, St. Gallen; Dr. H. Ochsenbein, Bern; Josef Ottrubay, Luzern; Prof. Georges Panchaud, Lausanne; Prof. Ludwig Räber, Fribourg; M. Jacques Rial, Berne; Prof. Jean Rudhardt, Genève; Prof. Marcel Rueff, Zürich; Paul Schmid, Solothurn; Prof. Gerhard Schmidtchen, Zürich; P.Dr. Odilo Tramèr, Einsiedeln; Prof. Paul Trappe, Basel; U.P. Trier, Zürich; Prof. Max Wehrli, Zürich; Prof. Konrad Widmer, Zürich; P. Widmer, Baden.

Sekretär/Secrétaire: Paul Müller, Erziehungsdirektion, Aarau
(ad interim)

C. Kommissionen/Commissions

1. Kommission der Departementssekretäre/
Commission des secrétaires généraux

Präsident/Président: Prof. E. Egger, Genève;

Mitglieder/Membres: M. Jean Mottaz, VD; Dr. Josef Guntern, VS;
Sig. Armando Giaccardi, TI; Dr. Walter Brandenberger, BS; Max
Keller, BE; Moritz Arnet, LU; Dr. Claudio Hüppi, ZG; Dr. Chri-
stian Schmid, GR; Gustav Keller, ZH.

2. Kommission für interkantonale Zusammenarbeit im Schulwesen/
Commission pour la coordination intercantonale des systèmes scolaires

Präsident/Président: Dr. A. Wyser, SO;

Mitglieder/Membres: Sig. B. Celio, TI; M. F. Jeanneret, NE; Dr. W.
Koenig, ZH; M. S. Kohler, BE; Dr. L. Lejeune, BL; Dr. H. Rogger,
LU; R. Schümperli, TG; J. Ulrich, SZ; M. A. Zufferey, VS.

Sekretär/Secrétaire: E. Egger, Genève.

A. Pädagogische Expertenkommission für die Koordination im Schulwesen/
Commission d'experts pédagogiques pour la coordination des
systèmes scolaires

Präsident/Président: Prof. E. Egger, Genève;

Mitglieder/Membres: Theodor Bucher, Rickenbach SZ; Max Byland,
Aarau; Jean Cavadini, Neuchâtel; Augusto Colombo, Bellinzona;
Hans Egger, Zuzwil; Armando Giaccardi, Bellinzona; Dr. Helen
Hauri, Basel; Dr. Claudio Hüppi, Zug; André Neuenschwander,
Genève; Theophil Richner, Zürich; Jean-Pierre Rochat, Montreux;
Dr. H. Roth, St. Gallen; M. R. Rouiller, Genève; Karl Schaub,
Zürich; Annemarie Schmid, Luzern; Dr. P. Waldner, Solothurn;
Dir. Hans Wymann, Zürich.

Diese Kommission wurde aufgelöst und ersetzt durch die:

Cette commission a été dissoute et remplacée par la:

Planungskommission/
Commission pour la planification

Präsident/Président: Prof. E. Egger, Genève;

Mitglieder/Membres: M. Fernand Barbay, Délégué à la réforme sco-
laire, Lausanne; M. Jean Cavadini, Délégué à la coordination
romande, Neuchâtel; Dr. Rolf Deppeler, Hochschulkonferenz, Bern;
Fritz Egger, Weiterbildungsstelle, Luzern; Dr. Peter Gentinetta,
Luzern; Sig. Armando Giaccardi, Bellinzona; Dr. Claudio Hüppi,
Zug; Walter Klötzli, Bern; M. Roger L'Eplattenier, OFIAMI, Bern,
(prov.); Mme L. Maspéro, Collonge-Bellerive GE; Dr. Fritz Müller-
Guggenbühl, Thun; Dr. Rudolf Natsch, Abt. für Wissenschaft und
Forschung, Bern; Theophil Richner, Zürich; René Schwarz, Schul-
inspektor, Frauenfeld; Dir. Hans Wymann, Zürich.

a. Kommission "Fremdsprachunterricht"/
Commission d'études pour l'enseignement de la première
langue étrangère

Präsident/Président: Prof. Dr. A. Bangerter, Solothurn;
Mitglieder/Membres: Dr. F. Brun, Wetzikon; M. Albert Gonthier,
Chernex/Montreux; Dr. Helen Hauri, Riehen; Niklaus Heller,
Münchenstein; Mme M. Joye, Fribourg; Paul Mudry, Sion; Dr.
Marcel Müller-Wieland, Zürich; Prof. A. Petralli, Lugano;
Kurt Spiess, Rorschach; Dr. H. Stricker, Biel; M. Pierre
Vaney, Pully; Beat Vonarburg, Hitzkirch.
Protokollführer/Procès-verbal: Dr. Carlo Jenzer, Solothurn.

b. Kommission "Rechenunterricht"/
Commission d'études pour l'enseignement des mathématiques
modernes

Präsident/Président: Walter Metzger, Schulinspektor, Bühler AR;
Mitglieder/Membres: Prof. H. Aebli, Kreuzlingen; M. Théo Bernet,
La Tour-de-Peilz; M. Charles Burdet, Genève; Josef Haag, Zug;
Sylvia Janett, Zürich; Angela Koch, Magliaso; Dr. Eugen Kra-
mer, Liestal; Dr. Walter Nohl, Muri BE; Prof. Laurent Pauli,
Genève; Dr. E. Stricker, Olten.

c. Kommission "Mädchenbildung"/
Commission d'études pour l'éducation des jeunes filles

Präsidentin/Présidente: Annemarie Schmid, Luzern;
Mitglieder/Membres: Frau Elisabeth Bühler, Liebefeld; Mlle
Claire Curdy, Sion; Mlle Rolande Gaillard, Lausanne; Dr.
Helen Hauri, Riehen; Frl. Dora Hug, Bern; Frl. Erna Keller,
Chur; Dr. Alfons Müller-Marzohl, Luzern; M. André Neuen -
schwander, Genève; Sr. Advocata Rupper, Ingenbohl; Frl. Dr.
Hanny Thalman, St.Gallen; Heinrich W iss, Zürich.

d. ad hoc - Studiengruppe "Oberstufe der Volksschule"/
Commission ad hoc "premier cycle"

Präsident/Président: Dir. Hans Wymann, Zürich;
Mitglieder/Membres: M. Jean Cavadini, Neuchâtel; Sig. Augusto
Colombo, Bellinzona; Theophil Richner, Zürich; Dir. H. Roth,
St.Gallen.

B. Kommission für Schulstatistik/
Commission pour la statistique scolaire

Präsident/Président: M. Walo Hutmacher, Genève;
Mitglieder/Membres: W. Beutler, Bern; E. Egger, Genève; J. Im -
winkelried, Bern; P.A. Renz, St.Gallen; H. Wymann, Zürich.

3. Kommission für Mittelschulfragen/

Commission pour les questions de l'enseignement secondaire

Präsident/Président: M. F. Jeanneret, NE;

Mitglieder/Membres:

EDK/Conférence: M. J.-P. Pradervand, VD; Dr. H. Rogger, LU;
R. Schümperli, TG; Dr. A. Wyser, SO.

Gymnasialrektoren/Recteurs de gymnases: M. Henri Stehlé, Genève;
Dr. Erich Studer, Thun.

Seminardirektoren/Directeurs d'écoles normales: Dr. Theodor Bucher,
Rickenbach SZ; M. Jean Zeissig, Lausanne.

Handelsschulrektoren/Directeurs d'écoles de commerce: Prof. Fritz
Dicht, Solothurn; M. Richard Meuli, Neuchâtel.

VSG/SSPES: Dr. Josef Bischofberger, Luzern.

Délégué à la coordination romande: M. Jean Cavadini, Neuchâtel.

Sekretär/Secrétaire: Prof. E. Egger, Genève.

A. Expertenkommission "Mittelschule von morgen"/

Commission d'experts pour l'enseignement secondaire de demain

Präsident/Président: Fritz Egger, Luzern;

Mitglieder/Membres: Dr. Fritz Bestmann, Winterthur; M. Claude
Bourgeois, Vevey; M. Jean Cavadini, Neuchâtel; Prof. Fritz
Dicht, Solothurn; Adolf Eigenmann, Amriswil; Samuel Flückiger,
Olten; Jean-Claude Frachebourg, Genève; Robert Hari, Genève;
Dr. Max Huld, Arlesheim; Prof. Dr. Ulrich Im Hof, Köniz; Mme
Inès Jeanrenaud, Genève; Dr. Ernst Kaufmann, Zofingen; Frl.
Sigrid Kessler, Basel; Dr. E. Koller, Baden; Dr. Heinrich Meng,
Wettingen; Dr. Lajos Nyikos, Basel; Gottfried Schaffhuser,
Ebikon; Prof. Werner Sörensen, Cormondrèche; Dr. Hans Schwan-
der, St. Gallen; Dr. Erich Studer, Thun; P. Odilo Tramèr, Ein-
siedeln; Edwin Villiger, Schaffhausen; Dr. Karl Weder, Stäfa;
Mlle Hélène Wüst, Bienne; Sig. Giovanni Zamboni, Pregassona;
Jean Zeissig, Lausanne.

Sekretär/Secrétaire: Emile Blanc, Genève.

B. Expertenkommission "Lehrerbildung von morgen"/

Commission d'experts pour la formation des maîtres de demain

Präsident/Président: Dr. Fritz Müller-Guggenbühl, Thun;

Mitglieder/Membres: Prof. Hans Aebli, Kreuzlingen; Frl. Vreni
Atzli, Zuchwil; M. Léon Biollaz, Sion; Dr. Matthias Bruppacher,
Aarau; Dr. Theodor Bucher, Rickenbach SZ; Sr. Iniga Dober,
Menzingen; M. Jean Eigenmann, Genève; Dr. Karl Frey, Fribourg;
Dr. Hans Gehrig, Zürich; U. Germann-Müller, Sargans; M. José
Jaecklé, Genève; Dr. Lothar Kaiser, Hitzkirch; Sig. Guido
Marazzi, Muralto-Locarno; M. Jean Perrenoud, Yverdon; Paul
Rohner, Zug; Prof. Samuel Roller, Neuchâtel; M. Louis-Marc
Suter, Bienne; Max Suter, Zürich; Dr. P. Schäfer, Wettingen;
Dr. Traugott Weisskopf, Basel.

Sekretär/Secrétaire: U.P. Lattmann, Fribourg.

4. Kommission für internationale Zusammenarbeit im Erziehungswesen/
Commission pour les relations internationales en matière d'éducation
Präsident/Président: Dr. L. Lejeune, BL;
Mitglieder/Membres: M. A. Chavanne, GE; Dr. H. Hürlimann, ZG;
Dr. W. König, ZH.
Sekretär/Secrétaire: Prof. E. Egger, Genève.
5. Kommission für moderne Unterrichtsmittel und -methoden/
Commission pour l'étude des moyens et méthodes modernes d'enseignement
Präsident/Président: Dr. Stefan Portmann, Hessigkofen;
Mitglieder/Membres: Prof. A. Bangerter, Solothurn; Alex Bänninger, Bern;
M. Louis Barby, Genève; Prof. Hans Boesch, St. Gallen; M. J.A. Comte,
Genève; Dr. Christian Doelker, Zürich; Dr. E. Flückiger, Bern; M.
Philippe Frey, Neuchâtel; M. Robert Hari, Genève; M. Gilbert Métraux,
Genève; Prof. Georges Panchaud, Lausanne; Theophil Richner, Zürich;
Prof. Eddy Roulet, Neuchâtel; Max Schärer, Zürich; Ruedi Stambach,
Hegnau; Frank Tappolet, Berne; Prof. Dr. Konrad Widmer, Zürich; Dir.
Hans Wymann, Zürich.
6. Kommission für Stipendienpolitik/
Commission pour la politique des bourses d'études
Präsident/Président: M. Max Aebischer, FR;
Mitglieder/Membres: Josef Brücker, UR; Hans Dellsperger, Bern; Dr.
Eugen Egger, Genève; Jean-Claude Forney, Lausanne; Dr. Rudolf
Natsch, Bern; Paul Rauber, Bern; Peter Wiedmer, Liestal.
7. Atlas-Delegation/
Délégation Atlas
Präsident/Président: Dr. Walter Koenig, ZH;
Mitglieder/Membres: M. A. Chavanne, GE; M. S. Kohler, BE.
Sekretär/Secrétaire: August von Rüthi, Zürich.
8. Kommission "Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen"/
Commission "Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen"
Präsident/Président: Dr. H. Rogger, LU;
Mitglieder/Membres: Sig. B. Celio, TI; M. J.-P. Pradervand, VD;
Dr. A. Schmid, AG.
Redaktor/Rédacteur: Prof. E. Egger, Genève.

D. Delegationen/Délégations

1. Internationale Erziehungskonferenz/
Conférence internationale de l'éducation:
Delegationschef/Chef de délégation: M. A. Chavanne, GE;
Berichterstatter/Rapporteur: E. Egger, Genève.
2. OCDE Comité de l'éducation:
E. Egger, Genève.
3. Conseil de l'Europe, Comité des Hauts Fonctionnaires de l'éducation:
E. Egger, Genève.
4. Conseil de l'Europe, Comité de l'Enseignement Général et Technique:
E. Egger, Genève.
5. Nationale Schweizerische Unesco-Kommission/
Commission nationale suisse pour l'Unesco:
J. Ulrich, SZ; E. Egger, Genève.
6. Stiftungsrat des Schweizer.Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung / Conseil de fondation du Fonds national suisse de la recherche scientifique:
M. A. Chavanne, GE. Suppléant: M. S. Kohler, BE.
M. J.-P. Pradervand, VD. Suppléant: M. M. Aebischer, FR.
Dr. A. Schneider, BS. Suupleant: W. Herrmann, SG.
7. Schweizerische Hochschulkonferenz/
Conférence universitaire suisse:
Dr. A. Wyser, SO; M. A. Zufferey, VS.
8. Eidgenössische Maturitätskommission/
Commission fédérale de maturité:
E. Egger, Genève.
9. Kommission für Auslandschweizerschulen/
Commission pour les écoles suisses à l'étranger:
Dr. A. Wyser, SO. Nachfolger/Successeur: E. Egger, Genève.
10. Eidgenössische Stipendienkommission für ausländische Studierende/
Commission fédérale des bourses pour étudiants étrangers:
G. Eigenmann, alt Regierungsrat, St.Gallen.
11. Schweizerisches Komitee für Kulturgüterschutz/
Comité suisse pour la protection des biens culturels:
Dr. A. Wyser, SO; M. Robert Anken, Département de l'instruction publique du canton de Vaud, Lausanne; Walter Fietz, Denkmalpfleger des Kantons St.Gallen, St. Gallen.
12. Stiftungsrat des Schweizerischen Instituts von Rom/
Conseil de fondation de l'Institut suisse à Rome:
Dr. W. Koenig, ZH.

13. Geschäftsleitender Ausschuss der Schweizer. Vereinigung für Erwachsenenbildung / Comité directeur de la Fédération suisse pour l'éducation des adultes:
Dr. A. Schmid, AG.
14. Pestalozzi-Stiftung/
Fondation Pestalozzi:
H. Stiffler, GR; N. Zumbühl, NW.
15. Schweizer. Kommission für Probleme der geistigen Behinderung/
Commission suisse d'étude pour les problèmes des handicapés mentaux:
Ernst Hess, Schulinspektor, Solothurn.
16. Eidgenössische Filmkommission/
Commission fédérale du cinéma:
M. M. Gross, ancien Conseiller d'Etat, St-Maurice.
17. Nationale Kommission für Schulfunk der SRG/
Commission nationale radioscolaire de la SSR:
M. Hermann Pellegrini, Inspecteur, St-Maurice.
18. Nationale Kommission für Schulfernsehen der SRG/
Commission nationale téléscolaire de la SSR:
Dr. W. Koenig, ZH.
19. Vorstand der Vereinigung schweizer. Unterrichtsfilmstellen (VESU)/
Comité de l'Association suisse des offices de films d'enseignement (ASOFE)
M. A. Zufferey, VS; Dr. Robert Keiser, Luzern;
20. Arbeitskreis Telekolleg SRG:
Prof. Dr. Max Gubler, Winterthur.
21. Kommission für das schweizer. Schulwandbilderwerk/
Commission "Tableaux scolaires suisses":
Dr. L. Lejeune, BL.
22. Beratende Kommission der Dokumentationsstelle zur Bekämpfung jugend- und volksschädigender Druckerzeugnisse / Commission consultative de l'Office de documentation pour la lutte contre les publications nuisibles à la jeunesse et à la population:
Dr. A. Schneider, BS.
23. Eidgenössische Turn- und Sportkommission/
Commission fédérale de gymnastique et de sport:
B. Stamm, SH.
24. Schweizerische Konferenz für Sicherheit im Strassenverkehr, Kommission für Verkehrserziehung / Conférence suisse de sécurité dans le trafic routier, Commission pour l'éducation routière:
Karl Moser, Kantonspolizist, Appenzell.

25. Stiftung für die Schweizer Jugend (General Henri Guisan)/
Fondation pour la jeunesse suisse (Général Henri Guisan:
M. M. Gross, ancien Conseiller d'Etat, St-Maurice.
26. Stiftungsrat zur Erhaltung der Hohlen Gasse bei Küssnacht/
Conseil de fondation pour la protection de la "Hohle Gasse" près
de Küssnacht:
N. Zumbühl, NW.
27. Stiftungsrat zur Erhaltung des Schlachtfeldes von Morgarten/
Conseil de fondation pour la protection du champ de bataille
de Morgarten:
N. Zumbühl, NW.

VIII. Tagungsorte der Konferenz / Séances de la Conférence

<u>Jahr/Année</u>	<u>Vorort</u>	<u>Sitzungsort/Séance à</u>
1897/1898	Zürich	Luzern und Zürich
1899/1900	St. Gallen	St. Gallen und Baden
1901	Genève	Genève
1902	Bern	Bern
1903	Luzern	Luzern
1904	Aargau	Aarau
1905	Solothurn	Solothurn
1906	Appenzell A.Rh.	Heiden
1907	Vaud	Lausanne
1908	Obwalden	Sarnen
1909	Schaffhausen	Schaffhausen
1910	Fribourg	Fribourg
1911	Basel-Land	Liestal
1912	Glarus	Glarus
1913	Neuchâtel	Neuchâtel
1914	Thurgau	Frauenfeld
1915	Graubünden	Chur
1916	Valais	Sion
1917	Basel-Stadt	Basel
1918	keine Tagung/pas de séance	-
1919	Ticino	Lugano
1920	Zug	Zug
1921	Nidwalden	Stans
1922	Vaud	Lausanne
1923	Zürich	Zürich
1924	(Uri)	Olten
1925	Solothurn	Solothurn
1926	Genève	Genève
1927	Appenzell A.Rh.	Herisau
1928	Schwyz	Schwyz
1929	Neuchâtel	Neuchâtel
1930	Aargau	Aarau
1931	Luzern	Basel und Luzern
1932	St. Gallen	St. Gallen
1933	Fribourg	Fribourg
1934	Schaffhausen	Schaffhausen
1935	Bern	Thun
1936	Basel-Land	Liestal
1937	Glarus	Glarus
1938	Thurgau	Frauenfeld
	a.o.Sitzungen/s.extraord. :	Bern und Zürich
1939	Valais	Sion
1940	Graubünden	Chur
1941	Obwalden	Sarnen
1942	Ticino	Bellinzona
1943	Zug	Zug
	a.o.Sitzung/s.extraord.:	Olten

<u>Jahr/Année</u>	<u>Vorort</u>	<u>Sitzungsort/Séance à</u>
1944	Zug	Basel
	a.o.Sitzung/s.extraord.:	Bern
1945	Zug	Lausanne
1946	Zug	Zürich
	a.o.Sitzung/s.extraord.:	Luzern
1947	Solothurn	Solothurn
	a.o.Sitzung/s.extraord.:	Basel
1948	Neuchâtel	Neuchâtel
	a.o.Sitzung/s.extraord.:	Bern
1949	Nidwalden	Stans
1950	Genève	Genève
1951	Aargau	Aarau
1952	Schwyz	Schwyz
1953	Appenzell A.Rh.	Herisau
	a.o.Sitzung/s.extraord.:	Zürich
1954	Luzern	Luzern
1955	St. Gallen	Sankt Pirminsberg
	a.o.Sitzung/s.extraord.:	Neuchâtel
1956	Fribourg	Fribourg
1957	Schaffhausen	Schaffhausen
1958	Bern	Oberhofen bei Thun
1959	Basel-Land	Liestal
	a.o.Sitzung/s.extraord.:	Luzern
1960	Basel-Stadt	Basel
1961	Glarus	Glarus
	a.o.Sitzung/s. extraord.:	Bern
1962	Thurgau	Frauenfeld
	a.o.Sitzung/s.extraord.:	Ouchy/Lausanne
1963	Valais	Sion
1964	Solothurn	Solothurn
	a.o.Sitzung/s.extraord.:	Lausanne
1965	Zürich	Winterthur
1966	Graubünden	Chur
1967	Uri	Altdorf
	a.o.Sitzungen/s.extraord.:	Bern (3) und Zürich (1)
1968	Neuchâtel	Neuchâtel
	a.o.Sitzungen/s.extraord.:	Zürich und Bern
 <u>Präsidium/Présidence</u>		
1969	Zug	Appenzell
	a.o.Sitzung/s.extraord.:	Bern
1970	Zug	Montreux
	a.o.Sitzungen/s.extraord.:	Bern und Zürich